

## **Beschluss des Landrats vom 11.01.2024**

Nr. 348

### **22. Stopp den Prämienanstieg – Fiasko Spitalinfrastrukturen frühzeitig abwenden** 2023/498; Protokoll: pw

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenezunehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

**Saskia Schenker** (FDP) sagt, im Kanton Aargau habe der Grosse Rat im Mai 2023 zähneknirschend einen Rettungskredit in der Höhe CHF 240 Mio. für sein Kantonsspital sprechen müssen. Auch Kantonsspitäler in anderen Kantonen schreiben Defizite. Im Nachbarkanton Basel-Stadt werden die Baupläne fürs Universitätsspital mit einem grossen Darlehen bis 2040 diskutiert. Das Darlehen erscheint, auch in Anbetracht der heutigen Fallzahlen, als nicht finanzierbar. Aus der Distanz beurteilt, kann dies gar nicht aufgehen. Um das Darlehen vom Kanton zu erhalten, wird genau damit argumentiert, dass die stationären Fallzahlen abgenommen hätten und deshalb das Spital selber die Investitionen nicht stemmen könne. Gleichzeitig soll gerade in die stationäre Landschaft weiter voll investiert werden. Das Darlehen in Basel-Stadt wirft auch Fragen zur Rollen- teilung, zur Governance auf. Dies ist aber nicht Teil der vorliegenden Motion, sondern es geht da- rum, dass die FDP-Fraktion nicht möchte, dass in Basel-Landschaft ähnliche Diskussionen kom- men. Es soll nicht plötzlich Vorlagen an den Landrat geben, im Rahmen derer an das Kantonsspi- tal Baselland (KSBL) Investitionshilfen oder sonstige Hilfen geleistet werde müssten. Und dies, weil man eine schweizweit stattfindende Entwicklung nicht antizipiert, nämlich diejenige in Rich- tung der zunehmenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten. Eine Klammer auf: Die Präsiden- tin des KSBL hat im Dezember in einem Interview betont, dass das KSBL die künftigen Investitio- nen in die Infrastruktur nicht finanzieren könne. In diesem Interview wurde quasi der Boden gelegt, damit die Politik weiss, was auf sie zukommt. Die FDP-Fraktion möchte festhalten, dass sie nie eine solche Vorlage im Landrat auf dem Tisch haben möchte. Es kann nicht sein, dass in der ge- samten Gesundheitsregion einerseits bekannt ist, dass die Strukturen nicht finanzierbar sind und deshalb öffentlich-rechtlich eingesprungen wird, und es andererseits Privatspitäler gibt, die ihre Investitionen aus eigener Kraft finanzieren müssen. Es braucht dort die gleich langen Spiesse. Die Privatspitäler und auch sonstige Spitäler müssen die Entwicklung in die Ambulantisierung vorweg- nehmen und mitmachen. Es kann nicht sein, dass der Kanton den Aufrüstungswettbewerb im sta- tionären Bereich unterstützt, obwohl die Entwicklung in die ambulanten Strukturen eigentlich er- sichtlich ist. Mit dem Aufrüstungswettbewerb im stationären Bereich wird versucht, einen Verdrän- gungswettbewerb zu machen. Dies verteuert die gesamten Gesundheitskosten und verunmöglicht, dass gezielt in die die kostengünstigeren Strukturen – diese sind im ambulanten Bereich – inves- tiert wird und die Infrastrukturen vorausschauend angepasst werden. Der Kanton als Eigner muss über die Eignerstrategie mitreden, wie sich das KSBL künftig aufstellen soll. Es kann nicht einfach weiterhin einer stationären Aufrüstung zugestimmt werden. Deshalb wurde der Vorstoss einge- reicht: Die FDP-Fraktion möchte, dass der Kanton als Eigner entsprechend Einfluss nimmt aufs KSBL und natürlich auch auf die gesamte Gesundheitsregion. Der Verdrängungs- und Aufrüs- tungswettbewerb ist in der ganzen Gesundheitsregion ersichtlich. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt.

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) stellt fest, die Motion sei in ein Postulat umgewandelt worden.

://: Mit 73:2 Stimmen bei 3 Enthaltungen wird der Vorstoss als Postulat überwiesen.

